



Roberto Berardi, Vorsitzender des ETS, und Account-Managerin Jony Maesele brachten neue Forschungsergebnisse zum Thema Händetrocknen mit nach Amsterdam.

Bild: rationell reinigen

European Tissue Symposium (ETS): Das European Tissue Symposium nutzte die Messe, um aktuelle Forschungsergebnisse zu präsentieren. Die neue, von ETS in Auftrag gegebene Studie über Handhygiene und Händetrocknen von der University of Westminster war das Highlight. Sie hat ergeben, dass das Händetrocknen mit Einweghandtüchern die Verbreitung von Keimen in der Luft und das Infektionsrisiko verringert. Das könne dazu beitragen, die Hygiene in Waschräumen zu verbessern.

Die vom Mikrobiologen Keith Redway von der University of Westminster durchgeführte Studie hat die mögliche mikrobiologische Kontamination durch das Händetrocknen sowie das potenzielle Risiko der Verbreitung von Keimen in der Luft, insbesondere bei nicht optimalem Händewaschen, untersucht. Anhand von vier Methoden des Händetrocknens und von drei verschiedenen Testmodellen wurden die Unterschiede zwischen den Trocknungsmethoden und deren mögliche Auswirkungen auf die Ausbreitung von Keimen von den Händen der Anwender auf andere Personen in öffentlichen Waschräumen und im Umfeld der Waschräume ermittelt. Zu diesem Zweck wurden Papierhandtücher, ein Stoffhandtuchspender, ein Warmlufthändetrockner und ein Jet-Händetrockner miteinander verglichen. Diese, von anderen Wissenschaftlern überprüfte Studie, wurde im März 2015 im „Journal of Hospital Infection“ veröffentlicht. Die Studienergebnisse „zeigen deutlich, dass Einweghandtücher von allen Methoden zum Händetrocknen am wenigsten Keime verteilen“, kommentierte Keith Redway. „Richtiges Händetrocknen ist ein wichtiger Abschluss des Händewaschens und verringert das Risiko der Übertragung von Keimen“, betonte Roberto Berardi, Vorsitzender des ETS. „Diese jüngsten Forschungsergebnisse bestätigen frühere Studien.“

www.europeantissue.com

FCT/Kenter. Im Mittelpunkt stand der i-Mop XL. Der Nassschubbautomat mit der Beweglichkeit eines Mopps ist mit zwei gegenrotierenden Bürsten mit rund 300 Umdrehungen pro Minute ausgestattet und kommt auf eine Arbeitsbreite von 46 Zentimetern. Die praktische Flächenleistung liegt nach Herstellerangaben bei mehr als 1.000 Quadratmetern pro Stunde. Damit sei der Anwen-

der zwei- bis sechsmal so schnell wie beim zweistufigen Wischen von Hand. Schmutz- und Frischwassertank können im Waschbecken befüllt, entleert und gereinigt werden. Der Frischwassertank ist mit einem integrierten Befüllschlauch ausgestattet. Der Bürstdruck liegt bei 22,5 Kilogramm. Der Lithium-Ionen-Akku hat eine Laufzeit von knapp einer Stunde auf glatten Böden. Leer und ohne Akku wiegt der i-Mop 17,5 Kilogramm. Mit Akku und vollem Tank bringt er rund 25 Kilogramm auf die Waage. Das Gerät ist mit Transportrollen ausgestattet und passt in jedes Auto.

Passend zum i-Mop gibt es einen Fahrwagen (i-CartXL), auf dem verschiedene Arbeitsmittel Platz finden. Mit an Bord sind ein i-Mop-Ladegerät, je zwei Frisch- und Schmutzwassertanks sowie vier Eimer für weitere Reinigungsmaterialien. Während der Arbeit mit dem i-Mop kann der Anwender einen zweiten Satz Batterien aufladen und hat zwei weitere befüllte Frischwassertanks sowie zwei weitere leere Schmutzwassertanks mit dabei. In Deutschland ist der i-Mop bei Kenter in Leipheim erhältlich.

www.kenter.de

Fimap: Vorgestellt wurde eine neue Scheuersaugmaschine (MMg) mit tiefergelegtem Trittbrett für einen komfortablen Einstieg, Wasseraufbereitungs- und Stabilisationssystem, Eco-Modus, Dosiersystem, Rückfahrkamera, innen liegenden Servicelichtern



Fimap-Vertriebsleiter Axel Fink (Deutschland und Schweiz) präsentierte einen neuen Aufsitzer (MMg) mit besonders niedrigem Einstieg und Wasseraufbereitungssystem.

Bild: rationell reinigen